

LITERATURTAGE 2021

RAPPERSWIL JONA

Lesung: Dienstag, 29. Juni, 20.30 Uhr

im SCHLOSSHOF des Schloss Rapperswil

FRIEDRICH GLAUSER zum 125. Geburtstag

Ein literarischer Abend mit Liebesbriefen

«Du wirst heillos Geduld haben müssen mit mir»

Leidenschaftlich, verzweifelt, charmant, verschlagen, hoffend, frech und manchmal bodenlos ungerecht, zeugen Glauzers Briefe an die Frauen in seinem Leben von Liebe, von Freiheitsdrang, vom ständig Unsteten und von dem Gefühl, dass manche Dinge so schwer zu sagen sind, dass man fast verzweifeln möchte.

Unionsverlag

FRIEDRICH GLAUSER (1896 – 1938) führte ein rastloses Leben. Unzählige Orte und Stationen säumten seinen Weg, darunter Gefängnisse und psychiatrische Kliniken. Er lebte in der Schweiz, in Frankreich, Belgien, Italien und verbrachte einige Jahre in der Fremdenlegion.



Vorverkauf: www.literaturtage-rapperswil-jona

Eintrittspreis: CHF 25.–

Um die Bestimmungen des BAG zu erfüllen, bitte unbedingt über unsere Homepage reservieren.

Briefstellen:

Lison, du bist entsetzlich, furchtbar, schrecklich, ungeheuer dumm und ich bin «durchaus böse» auf dich und rede nie mehr ein Wort mit dir und spreche nicht mehr mit dir solange ich lebe und breche jeglichen Verkehr ab wenn du dich noch einmal unterstehst jemals zu glauben, dass ich einen Brief von Dir langweilig finde oder über ihn lache.

Glauer an Elisabeth von Ruckteschell, 1919

Ich finde es ganz richtig, dass du heiratest, auch warum du's machst, versteh ich gut. Aber gell, du verlangst weder Hochzeitsgeschenke noch Glückwünsche. Doch, es soll dir recht gut gehen, das wünsch ich dir wirklich, du bist schliesslich ein anständiger Kerl und hast viel Geduld gehabt mit mir.

Glauer an Beatrix Gutekunst, 1932

Ich hab mich immer nach so einer Frau gesehnt, wie du eine bist, so etwas Sauberes und Unbürgerliches, und die versteht und ganz mitgeht mit einem. Nur mich nicht auf ein Postament stellen, bitte. Ich bin ein armer Hund, sonst nichts und steh auf so unsicheren Beinen.

Glauer an Berthe Bendel, 1933

Wenn du kein Geld hast, schlag jemanden tot, aber komm, ich muss unbedingt mir dir sprechen. Ich muss dir sehr viel erklären, erzählen, dich um Entschuldigung bitten, aber du musst einfach kommen. Wenn du in einer Stelle bist und sie dich nicht fortlassen wollen, so erzähl ihnen, dein Grossvater, den du beerben müsstest, sei in den letzten Zügen, oder deine Grosstante habe einen Schlaganfall bekommen.

Glauer an Berthe Bendel, 1934

Und ich trage uni Grau. Grau am liebsten. Ich bin ein diskreter Schriftsteller, madame, ich bin kein Sekundarlehrer, und gestreifte Hemden trage und trage ich nicht, und wenn es Salz vom Himmel regnet, oder meinerwegen auch Ätzkalk.

Glauer an Martha Ringier, 1936

Es lesen:

GRAZIELLA ROSSI absolvierte die Schauspielakademien Zürich und Prag. Seit 1983 arbeitet sie als Schauspielerin in der Schweiz, Deutschland, Italien, Frankreich, Österreich, in den USA und in Kanada in den jeweiligen Landessprachen und in Russland. Sie tritt als Sängerin bei musikalischen Abenden auf und wirkt in Hörspielen, Radioübertragungen, TV-Serien und Kinofilmen mit.

HELMUT VOGEL lebt seit 1983 in Zürich, der Grund war ein Engagement am Theater am Neumarkt unter der Direktion von Peter Schweiger. Seit den 90er-Jahren arbeitet er als freier Schauspieler mit Ausflügen ins Regiefach, darunter mehrheitlich musikalische Produktionen.

Musikalische Begleitung:

MARKUS KELLER, geboren 1966, am Bodensee aufgewachsen, lebt in Frauenfeld. Hat an der Schauspiel Akademie in Zürich studiert und ist seitdem als freischaffender Schauspieler, Regisseur und Theatermusiker in der freien Theaterszene tätig. Als Schauspieler stand er unter anderem am Theater Luzern, beim Casino-Theater Winterthur und beim Mo Moll-Theater auf der Bühne. Für diverse Projekte komponierte und produzierte er Theatermusik. Für Museen und Ausstellungsprojekte konzipiert, schreibt und realisiert er in seinem Tonstudio Audio-Guides, Hörspiele und Tonspuren. Seit 2011 beim Glauer Quintett, wirkte bei allen sechs bisherigen Produktionen mit.

Textkonzept:

DANIELA COLOMBO studierte in Zürich Germanistik, promovierte an der Humboldt Universität in Berlin. Seither unterrichtet sie und engagiert sich im literarischen Bereich.

«Glauers Briefe gehören zum Schönsten, Farbigsten und Bewegendsten, was die Schweizer Literatur der Epoche zu bieten hat. Sie zeigen einen Glauer in euphorischer Zuversicht und depressiver Hoffnungslosigkeit, in demütiger Zurückhaltung und überheblicher Wut und immer wieder: in grenzenlos scheinender Zärtlichkeit und Liebenswürdigkeit.» *Neue Zürcher Zeitung*